Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) **1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 54 — **Freitag, den 5. März** — **1897.**

⊙ Parlamentsfreie Tage.

Seit geraumer Zeit haben wir zum ersten Male wieder einige parlamentsfreie Tage. Nachdem der Reichstag schon am verflossenen Freitag für eine Woche ein Interregnum hatte eintreten lassen, ist nun auch das preußische Abgeordnetenhaus, welches sich in den letzten Sitzungen eifrig mit Reichs-Angelegenheiten befaßt hatte, für einige Tage dem Beispiele des Reichs-Parlamentes gefolgt. Die Glocken der Präsidenten stehen still und stumm da, und in den Heimstätten der Volksvertretung herrscht ein rücksichtsloses Groß-Reinmachen. Die Herren Abgeordneten aber können sich für diese Tage eigenen Gedanken hingeben, die nicht immer so ganz erfreuliche sein werden. Es läßt sich über die Verhandlungen dieser Parlamentssession doch Manches sagen, was man nicht sagen zu brauchen sich freuen würde. Der Reichstag ist noch so jung, aber er macht doch mitunter den Eindruck, als könne ihn nichts mehr so recht fesseln. Altersschwäche ist nicht da, aber eine Theilnahmlosigkeit, die nicht unpatriotisch ist, wohl aber ein Zeichen von geringer Schätzung der Würde des deutschen Parlamentes.

Auch des Reichstags bester Freund vermag nicht zu leugnen, daß seine Verhandlungen oft genug unter dem Merkmal der Langenweile stehen. An dem Gegenstand der Verhandlungen liegt es nicht, aber es ist der frische, flotte Geist, der fortreißt. Wo der hingekommen ist, das mag der Himmel wissen. In den Parlamenten anderer Länder ist es nicht besser, denn wenn man dort ab und zu keift, wie alte Weiber pflegen, oder gar nach Gassenart miteinander handgemein wird, dann ist das ein Zeichen landesüblicher Sitte, aber noch lange kein solches von strebendem, siegreich sich emporraffendem Menschengeist. Der Reichstag zählt nicht sehr viele Politiker, denen man wirklich den Charakter „Staatsmann" geben kann, und daß s. Z. die einzige Person, Fürst Bismarck am Bundesrathstische, den Reichstagsverhandlungen mehr Feuer gab, als heute alle Vertreter der verbündeten Regierungen zusammengenommen, das ist eine historische Thatsache. Fürst Bismarck ist nun schon eine ganze Reihe von Jahren aus dem Amt, aber die alten Stammgäste des Reichstags, auch wenn sie ganz anderen Anschauungen huldigen, als der erste Kanzler, können doch noch immer nicht vergessen, wie es früher war. Darin liegt kein Vorwurf gegen Fürst Bismarck's Nachfolger. Die stille, aber sorgsame Thätigkeit des Fürsten Hohenlohe wird allgemein anerkannt, und doch heißt es, wo man doch gewiß nicht mehr im Ernst an einen Wiedereintritt des „Alten vom Sachsenwalde" in sein einstiges Amt denkt: Es war früher anders!

Im Reichstag besteht keine kräftige Führung, die ihm über wenig bedeutsame Debatten forthilft, die Jahr für Jahr wiederkehren. Wer beispielsweise die Verhandlungen über den Reichshaushalt ein paar Jahre hindurch leidlich genau gelesen hat, weiß schon im Voraus nicht blos, was bei jedem einzelnen Kapitel verhandelt wird, sondern auch, welche Redner auf der Bildfläche erscheinen. Allzuviel Gewohnheit macht langweilig, und der Reichstag steht eben nicht so hoch, daß dies ihm nicht auch beschieden würde. Die Theilnahme des großen Publikums für den Inhalt der Reichstagsverhandlungen ist gerade nicht so bedeutend wie es zu wünschen wäre, und wie es der Reichstag auch wohl selber wünscht, aber wenn die Herren Abgeordneten selbst zu wenig Interesse zeigen und der geringe Besuch des Parlamentes dies deutlich bekundet, dann kann auch kein Interesse von wirklicher Bedeutung bei einem Publikum herrschen, welches auch noch an andere Dinge zu denken hat, als an Politik.

Man sagt gern, in Volksvertretungen anderer konstitutioneller Staaten vertrödele man noch mehr Zeit, wie im deutschen Reichstage. Das ist sehr richtig, aber dafür ist auch das Interesse der großen Bevölkerung für die parlamentarischen Körperschaften dort noch geringer, als bei uns, und auf diesen tiefen Stand möchten wir eben nicht hinab. Gerade weil der Reichstag keine bloße Redemaschine sein, sondern mit der Nation in enger Beziehung bleiben soll, darum ist es gut, wenn man sich an der betreffenden Stelle wieder auf sich selbst besinnt. Große Männer, die mit ihrem Geiste Alles durchdringen und in die Sitzungen des Reichstages sofort einen ganz anderen Zug hineinbringen würden, kann man nicht aus der Erde stampfen, aber der Reichstag kann dem Nationalen und Großen sein volles Recht geben und alles Andere behandeln, wie es dies verdient. Es will wirklich scheinen, der Reichstag leide an gar zu viel Umständlichkeiten; wenn er sich davon einen tüchtigen Posten so schnell und so energisch wie möglich vom Halse schaffte, möchte in der That manches besser werden. Jetzt, wo wir der Erinnerungsfeier für den ersten deutschen Kaiser näher kommen, ist es an der Zeit, nicht blos patriotische Worte zu sprechen, sondern auch patriotische Thaten zu vollbringen.

Bismarck-Jahrbuch.

Die erste Abtheilung des vierten Bandes des Bismarck-Jahrbuchs soll in den nächsten Tagen erscheinen. Sie wird an der Spitze siebzehn Briefe Kaiser Wilhelm's I. an den Fürsten Bismarck enthalten. Wir geben folgendes Schreiben des Kaisers vom 4. Oktober 1883 wieder: Ihr Ausbleiben von der Festlichkeit der Enthüllung des Denkmals auf dem Nieder-Wald konnte mich nur schmerzlich berühren, noch mehr aber ist dies der Fall nach dem Gelingen dieser Feier. Dieselbe ist eine der gelungensten, die ich je erlebt, durch Anordnung, Durchführung, Grandiosität des Denkmals an sich, die unerwartete Aufklärung des Wetters und vor Allem durch die Gefühle, die namentlich diejenigen durchdrangen, die thätigen Antheil an den Kämpfen und Erfolgen nehmen, denen das Gebilde geweihet ist! Zu diesen gehören nun Sie hauptsächlich als Herbeiführer dieser mächtigen Ereignisse und Leiter derselben zum grandiosen Frieden. Ihnen hierfür öffentlich von Neuem meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen, wäre meinem Herzen ein dankbares Bedürfniß gewesen! Es sollte nicht sein, aber gedacht ist Ihrer vielfach geworden! Daß Sie sich in Etwas wohler fühlen nach den Kuren, freut mich ungemein und theile ich die Hoffnungen, daß Sie gestärkt in den laborieusen Winter eintreten werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März.

Beim Kaiserpaar fand Dienstag Abend im Weißen Saale des Berliner Schlosses der Fastnachtsball statt, zu dem gegen 1800 Einladungen ergangen waren. Der Ball verlief auf das Glänzendste und bildete einen würdigen Schluß der diesjährigen Hofbälle. Mittwoch früh machte das Kaiserpaar den regelmäßigen Spaziergang durch den Thiergarten. Hierauf hörte der Kaiser im Schlosse den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets v. Lucanus und empfing den Fürsten Max Egon von Fürstenberg anläßlich dessen Stellung à la suite des Regiments Gardes du Corps. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Spazierritt Abends reiste der Monarch nach Wilhelmshaven, wo diesen Donnerstag die Vereidigung der Marinerekruten stattfindet, welcher auch der Bruder des Monarchen, Prinz Heinrich, beiwohnt.

Da die Hundertjahrfeier in die akademischen Ferien fällt, so hatte die Berliner Studentenschaft bereits Mittwoch Abend ein großes Fest zur Feier des hundertsten Geburtstags Kaiser Wilhelm's veranstaltet, das in Form eines Kommerses etwa 2500 Studirende vereinte. An den Kaiser und den Fürsten Bismarck wurden Huldigungsdepeschen gesandt.

Für die Jahrhundertfeier innerhalb der Marine sind folgende Bestimmungen getroffen: Die im Inlande befindlichen Schiffe feiern am 21. und 22. März. Am 21. findet eine Vorfeier und Festgottesdienst statt, am 22. Musterung, Ansprache des Kommandanten, Salut und Flaggen über die Toppen.

Ueber den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck zirkuliren in Berlin Besorgniß erregende Gerüchte. Demgegenüber kann die „Post" mittheilen, daß das Befinden des Fürsten zu ernsteren Bedenken keinen Anlaß giebt, was schon allein die Thatsache beweisen dürfte, daß Prof. Schweninger nach dem Süden gereist ist. Dagegen hat sich Graf Herbert Bismarck einen heftigen Influenzaanfall zugezogen.

Die „Hamburger Nachrichten", das bekonnte Organ des Fürsten Bismarck, besprechen in einem längeren Leitartikel die Rede des Kaisers auf dem brandenburgischen Provinziallandtag, treten für die Einbringung eines Spezialgesetzes gegen die Sozialdemokratie ein und sagen zum Schluß: Wir vermögen die Gründe für die bisherige Nichteinbringung eines solchen Gesetzes nach allem Vorangegangenen auf dem Gebiete politischer oder juristischer Erwägungen nicht mehr zu finden, sondern müssen solche persönlicher Natur annehmen und uns die Frage vorlegen, ob diejenigen, die zur Ausführung des kaiserlichen Willens nach Maßgabe der Verfassung berufen sind, sich durch Einbringung eines Spezialgesetzes dem Zorne oder der Rachsucht der Sozialdemokratie auszusetzen glauben und dies zu vermeiden wünschen. Wäre das der Fall, so müßten wir sagen, die Furcht ist ein schlechter Rathgeber, wer sich fürchtet, gehört nicht auf einen verantwortlichen Posten an der Spitze des Staates und der Monarch sollte auf die fernere Mitwirkung solcher „ängstlicher" Männer an der Staatsregierung lieber verzichten, wenn er, wie er selbst sagt, fechten will.

In der letzten Sitzung des Staatsministeriums sollen entscheidende Beschlüsse über die Stellung der preußischen Regierung zur Besoldungsvorlage gefaßt worden sein; über den Inhalt dieser Beschlüsse ist bisher nichts bekannt geworden.

Zur Verminderung der Unglücksfälle auf Bauplätzen ist dem Reichstage von den Bauhandwerkern Hamburgs zugleich im Namen aller ihrer Kollegen in Deutschland eine Resolution zugegangen, in der die Ausdehnung der für Hüttenwerke, Steinbrüche etc. geltenden Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung auf Bauhöfe und Zimmerplätze gewünscht wird. Indem sie von dem Standpunkte ausgehen, daß überall da, wo eine streng durchgeführte Baupolizeiordnung vorhanden ist, die Zahl der Unfälle bedeutend zurückgeht, wünschen sie eine strenge reichsgesetzliche Ueberwachung sämmtlicher Arbeitsplätze.

In der agrarischen Presse wird neuerdings als ein neues Mittel zur Hebung der Landwirthschaft neben dem Antrag Kanitz, der Doppelwährung und der Börsenreform eine Entschuldung des Grundbesitzes gefordert. Es ist bisher aber nirgends gesagt worden, wie diese Entschuldung gedacht ist, so daß man sich über dieses neueste Mittel, der Landwirthschaft zu helfen, noch kein Urtheil bilden kann. Es ist so ohne Weiteres freilich auch nicht abzusehen, wie eine solche Schuldentilgung sich vollziehen soll, wenn nicht der einzelne Grundbesitzer die Entschuldung seines Grund und Bodens betreibt.

Der Verband gegen unlauteren Wettbewerb hat seinen ersten Prozeß vor dem preußischen Kammergericht

---

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

59. Fortsetzung.

„Der Tod — ha!

„Ja, ich fühl's, und ich verstehe die furchtbare Vergeltung, die Ihr geübt."

„Ich? Vergeltung? Was?"

„Gebt Euch dies Ansehen nicht, Riston, als wenn Ihr nicht wüßtet —, daß Ihr die Becher vertauschtet — —"

„Vertauscht — die Becher?" rief Riston bestürzt. „Ja, das habe ich gethan."

„Verdammt! Und ich fing mich in eigener Schlinge."

Aus einem kurzen, drastischen Zwiegespräch erfuhr Riston die ihn entsetzende Wahrheit. Er hatte vergiftet werden sollen und Duprat's Hand war es, welche ihm den Giftbecher gereicht.

„Und Du willst nicht glauben," schrie er am Ende verzweifelt, „daß nur ein Zufall mir die Hand geführt, und ich unwissentlich zu Deinem Mörder wurde, Rudolph?"

„Ha, was ist das?" rief Duprat, sich halb von dem Sessel, in dem er sich geworfen, erhebend. „Dieser Name?"

„Der Deine, Rudolph Wellnau."

Duprat blickte den Anderen mit einem wirren Ausdruck an.

„Ich sehe, Ihr kennt mich wirklich," sagte er; und wenn ich Euch jetzt erblicke, will es mich bedünken, als wenn auch Ihr mir kein Fremder wäret. Aber gleichviel. Die Zeit drängt — für mich giebt's kein Rettungsmittel mehr. Ihr wißt so viel und so mögt Ihr auch Alles wissen, und wenn Ihr noch einen Funken der Liebe für mich hegt, deren Ihr mich wiederholt versichert, so rächt mich an dem Menschen, der mich ausgesandt, um Euch zu tödten."

„Der Commerzienrath Etwold —"

„Etwold nennt er sich mit kaum so viel Recht, als mit dem ich mich Duprat nenne, denn dieser ist der Mädchenname meiner Mutter. In Wahrheit heißt auch er Wellnau und ist — mein Vater."

Riston machte eine heftig abwehrende Bewegung.

„Unterbrecht mich nicht!" rief Duprat. „Er liebte meine Mutter nicht, und um sich ihrer zu entledigen und eine vornehme reiche Dame heirathen zu können, ließ er sie in ein Irrenhaus sperren und sich auf Grund ihres „unheilbaren Wahnsinns" von ihr scheiden. Meiner entledigte er sich, indem er mich an Leute zur Erziehung gab und dann heimlich fortging über's Meer, um hier in Deutschland unter einem fremden, seinem jetzigen, Namen wieder aufzutauchen. Das Andere geschah drüben in Canada. Ich hatte es dennoch gut bei den Leuten, in deren Pflege und Obhut er mich gegeben. Sie ließen mich für den kaufmännischen Stand erziehen; und als ich groß war, sagten sie mir, daß ich nicht Duprat hieße, wie sie mich nach meiner Ihnen bekannten unglücklichen Mutter genannt, sondern Wellnau. Ich erfuhr von ihnen den ganzen schändlichen Handel — die Irrsinnigerklärung meiner Mutter und die feige Flucht meines schuldbeladenen Vaters. Für Geld hatte er seiner Gattin Aufnahme in eine Anstalt erwirkt, und die schreckliche Behandlung, die der Aermsten dort zu Theil wurde, sowie die Entziehung ihres einzigen geliebten Kindes hatte sie wirklich wahnsinnig gemacht. Ich erwirkte ihre Untersuchung durch unparteiische Aerzte, und sie konnten meinen Vorhaltungen nur mit Achselzucken begegnen. Da durchzuckte es mich blitzartig mit dem Gedanken einer furchtbaren Rache. Auch er sollte im Irrenhaus enden! Zu diesem Zwecke folgte ich ihm übers Weltmeer und spürte ihn auf hinter seinem falschen Namen und einem hochklingenden Titel. Seine Photographie aus früheren Jahren wurde mir der Pfadfinder zu seinem Versteck. Ich verschaffte mir Aufnahme in sein Geschäft und erschmeichelte mir seine Gunst und sein Vertrauen, bis ich in meiner jetzigen einflußreichen Stellung eine vollständige Herrschaft über ihn errang, der er sich zähneknirschend beugte. Er ahnte nicht, wer ich war, und glaubte an meiner Treue.

Mit mir war aber das Unglück in sein Haus eingezogen.

Seine über Alles geliebte Frau starb. Dann kam der Mord in der Schwedengasse, den ich beging, aber nicht, um ihn vor der Rache des jungen Forster zu retten, dem er einmal die Hand seiner Tochter verweigert hatte, und dessen Vater er vor Jahr und Tag spurlos verschwinden ließ, als derselbe etwas entdeckte, was ihm verderblich werden konnte."

Auf Riston's Befragen über diesen Punkt berichtete ihm Duprat, was wir aus dem früher Erzählten schon wissen.

„Meiner eigenen Rache," fuhr dann Duprat fort, „wollte ich ihn aufbewahren, und zu jener sollte mir das Geld mit verhelfen, welches ich dem ermordeten jungen Forster abnahm. Dryden hat es mir gestohlen. Aber daraus brauchte ich mir nichts zu machen; meine große Rache reifte schon ihrer Vollendung entgegen. Der geheimnißvolle Mord in der Schwedengasse legte den Keim zu einer schrecklichen Gedankenwirrniß bei Etwold; und jetzt befindet er sich auf dem besten Wege zum Irrenhause. Wenn er den Kellergewahrsam öffnet, wird er neben dem alten Forster auch seinen Sohn Eduard als Leiche vorfinden. Und das wird ihm verhängnißvoll werden."

„Sein Sohn Eduard? Wieso?" fragte Riston. Und Duprat, schon mit abnehmenden Kräften, erklärte ihm auch das.

Jener hatte bisher mit solcher fieberhaften Spannung gelauscht, daß er des Anderen nahe Auflösung vergaß. Er wurde jetzt in einer erschreckenden Weise daran erinnert.

„O wie gerne möchte ich Dir Hilfe bringen!" rief er ver-

gewonnen. Der Möbelhändler J. in Berlin hatte annoncirt, daß er 400 vollständige Wohnungseinrichtungen zu verkaufen habe und in dieser Ankündigung noch allerlei reklamehafte Uebertreibungen hinzugefügt. Der Verband strengte in Folge dessen auf zivilgerichtlichem Wege die Klage wegen Unterlassung dieser Annoncen an. Das Landgericht entschied in erster Instanz, daß dem J. dies durch einen vorläufigen Gerichtsbeschluß untersagt werden würde, falls der Verband sich zur Stellung einer Kaution von 2000 Mk. zur eventuellen Schadloshaltung J.'s bereit erkläre. Darauf ging der Verband nicht ein, sondern appellirte an das Kammergericht, dessen 9. Zivilsenat den J. zur Unterlassung der betr. Annoncen und zur Zahlung der Kosten verurtheilt hat.

Die verstärkte Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses ist in die zweite Lesung des Beamtenbesoldungsgesetzes eingetreten. Die Erledigung derjenigen Bestimmungen, über die in der ersten Commissionslesung bereits eine Einigung erzielt worden war, ging glatt von Statten und rief keine bemerkenswerthe Diskussion hervor. Lebhafter gestaltete sich die Debatte über die folgenden Punkte. Die definitive Entscheidung der zweiten Commissionslesung, von welcher das Schicksal des ganzen Gesetzentwurfs abhängt, steht unmittelbar bevor.

Der Synodalrath, der am 4. März zu seinen Berathungen zusammentritt, wird sich in erster Linie mit der Frage der Betheiligung eines Geistlichen bei Feuerbestattungen befassen. Ueber das beregte Thema werden 3 Mitglieder des Synodalrathes ein Referat erstatten.

Ausland.

Orient. Die der Pforte in Konstantinopel überreichte Kollektivnote der Mächte erklärt, daß die Mächte, von dem Wunsche beseelt, die Integrität der Türkei zu erhalten, die Wiederherstellung der Ordnung in Kreta beschlossen haben. Indem die Mächte erklären, daß in Folge der Verzögerung die Ausführung des vorjährigen Arrangements nicht mehr den Verhältnissen entspreche, haben sich dieselben in der Ansicht geeinigt, daß Kreta die Autonomie gewährt werden müsse. Gleichzeitig wird die an Griechenland gerichtete Sommation angezeigt. — Die nächste Entscheidung der Kretischen Frage hängt jetzt von der Stellungnahme Griechenlands zu den Forderungen des europäischen Staatenconcerts ab. Wird Griechenland nachgeben und Kreta räumen oder wird es sich dem Willen der Mächte widersetzen? Das ist daher die Frage, die alle Gemüther aufs lebhafteste beschäftigt. Eine definitive Erklärung ist von der griechischen Regierung noch nicht gegeben, dieselbe hat ja auch 6 Tage Ueberlegungszeit; was aber bisher über die voraussichtliche Entscheidung der griechischen Regierung verlautet, ist keineswegs Vertrauen erweckend. Auch einen neuen Kriegsminister haben die Griechen sich schon zugelegt; Oberst Metaxas übernahm an Stelle des Obersten Smolenitz das Portefeuille des Krieges.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 2. März. Gestern Abend hatten sich die Vorstände der hiesigen Vereine auf Einladung des Herrn Bürgermeisters Meinhardt versammelt, um über die Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. zu berathen. Die Versammlung beschloß, die Feier auf drei Tage auszudehnen, und zwar findet am 21. März der Kirchgang sämmtlicher Konfessionen statt; in der evangelischen Kirche wird ein aus 20 Herren und 20 Damen bestehender Chor, der eigens zu diesem Zweck zusammengetreten ist, singen. Am 22. werden die Schulfeierlichkeiten abgehalten und Abends wird unter Begleitung einer russischen Musikkapelle ein Kommers veranstaltet. Am 23. März Abends endlich wird die alte 1296 erbaute Ritterburg auf Schloß Golau bengalisch erleuchtet und auf den Anhöhen ein großes Feuerwerk abgebrannt. Mit Fackelzug werden die Festtheilnehmer zur Stadt geleitet, wo in den Vereinslokalen bei Theater und Tanz die Feier geschlossen wird. Zu diesen Festlichkeiten spendet die Stadtgemeinde 300 Mk. An allen 3 Festtagen wird illuminirt und geflaggt. — In der Generalversammlung des Vorschußvereins erstattete der Vorsitzende, Herr Lewin den Geschäftsbericht für 1896. Die Kassenbilanz beträgt in Einnahme und Ausgabe 473593 Mk., die Geschäftsbilanz in Aktivis und Passivis 114035 Mk., die Dividende 6½ Prozent. Ende 1896 zählte der Verein 144 Mitglieder.

— **Schönsee**, 2. März. Der städtische Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 43 000 Mk. ab. An Kreiskommunalabgaben sind 7500 Mk. eingestellt, das sind 1000 Mk. mehr als im vorjährigen Etat. In Folge dessen sind für 1897/98 an direkten Gemeindesteuern 17 160 Mk. gegen 16 [illegible]00 Mk. im Vorjahre aufzubringen. Trotzdem sollen auch im nächsten Jahre nur 250 pCt. Zuschläge zur Einkommensteuer, 200 pCt. zu den Realsteuern und 100 pCt. zur Betriebssteuer erhoben werden. Der Fehlbetrag soll zum Theil durch Gebühren gedeckt werden, welche für den Privatgebrauch städtischer Plätze und Straßen zu gewerblichen Zwecken erhoben werden sollen. Die Gemeindevertretung hat bereits zu der Gebührenordnung die Zustimmung ertheilt. — In Folge der großen Scheunenbrände im letzten Winter, deren Brandstifter trotz der ausgesetzten Belohnung von 800 Mk. noch immer nicht ermittelt ist, haben die städtischen Behörden beschlossen, innerhalb 100 Meter von Wohngebäuden Scheunen mit Bretterverkleidung nicht mehr errichten zu lassen. Es soll darauf hingewirkt werden, daß die Besitzer massive Scheunen bauen. — Die Polizeiverwaltung hat eine Verordnung erlassen, nach welcher alle kleinen Ställe aus Holz, welche nicht zu den eigentlichen Bauten gehören, ohne polizeiliche Erlaubniß errichtet sind, die Feuersgefahr erheblich erhöhen und zur Verbreitung der Thierseuchen sehr geeignet sind, bis zum 1. Juli abgebrochen werden müssen. — Eine andere Polizeiverordnung regulirt das Schlafstellenwesen und will der Unsittlichkeit und dem Zudrange armer Leute vorbeugen. — Zur Pflanzung einer Kaisereiche hat die Stadt einen Platz zur Verfügung gestellt, welcher mit Hilfe eines ins Leben zu rufenden Verschönerungsvereins als Erholungs- und Spielplatz hergerichtet werden soll. — Von privater Seite wird eine Badeanstalt errichtet, so daß auch diesem lange gefühlten Bedürfnisse endlich abgeholfen wird. — Zur Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. sind von der Stadtvertretung 125 Mk. bewilligt worden. — Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat in seiner Generalversammlung den alten Vorstand, bestehend aus den Herren Henkel als Vorsitzenden, Kuhlmay als Stellvertreter, Borrmann als Kassirer, Ziehlke als Schriftführer und A. Templin als Beisitzer, für die nächsten drei Jahre wieder gewählt.

— **Graudenz**, 3. März. Einen an Landfriedensbruch streifenden wüsten Auftritt verursachten am Montag eine Anzahl betrunkener junger Burschen. Sie drangen frech bettelnd in das Hermannsche Geschäft an der Linden- und Festungsstraßenecke ein und widersetzten sich den sie Zurückweisenden auf das heftigste mit Stockschlägen, sodaß man polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

— **Schlochau**, 3. März. Durch das unvorsichtige Umgehen mit einem Tesching ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 18 Jahre alte Schreiber Ernst Köhler machte mit einem Tesching Schießübungen; beim Laden schlug das Schloß zu und die Kugel traf den 2 Schritt entfernt stehenden 11jährigen Sohn des Besitzers Dennin in die Kniescheibe. Der Knabe wurde in das hiesige Kreis-Krankenhaus gebracht. Bis heute konnte die Kugel noch nicht entfernt werden.

— **Konitz**, 3. März. Eine vom hiesigen Magistrat, dem Bürgerverein und dem Beamtenverein an die Reichsregierung gerichtete Bitte um Erhebung der Stadt Konitz in die zweite Servisklasse hat den vorläufigen Erfolg gezeitigt, daß über die am Orte herschenden Wohnungs- und Lebensmittelpreise behördliche Ermittelungen angestellt werden; nach dem Ergebniß letzterer zahlen die hiesigen Beamten zur Zeit rund 21000 Mk. jährlich an Wohnungsmiete mehr, als der Wohnungsgeldzuschuß beträgt.

— **Königsberg**, 3. März. Zwei Menschen an einem Tage das Leben zu retten, war am letzten Sonntag dem auf der Altstädtischen Holzwiese stationirten Fährmann beschieden. Eine Frau hatte, um bequemer Wasser schöpfen zu können, vom Flosse aus das Eis betreten und war in das Wasser gestürzt. Zum Glück bemerkte der Fährmann die Gefahr und rettete die Frau, die schon dem Ertrinken nahe war. Der Schiffer H., welcher mit seinem Kahn auf der am Sackheim befindlichen Seite des Pregels liegt, verfehlte, als er Abends um 7 Uhr nach Hause zurückkehrte, den zu seinem Fahrzeuge führenden Steg und fiel in die Fluth. Nur mit großer Mühe und unter Aufbietung aller Kräfte gelang es dem Fährmann, den Verunglückten in Sicherheit zu bringen.

— **Bromberg**, 3. März. Die ostdeutsche Bank in Königsberg tritt im April als Commanditistin in die hiesige Commanditenbank von M. Friedländer, Beck u. Comp. ein. — Ein anscheinend Geisteskranker, ein ca. 60 Jahre alter Mann, ist gestern Abend auf der Straße angehalten und vorläufig im hiesigen Armenhause untergebracht worden.

— **Gnesen**, 3. März. Die mündliche Verhandlung in dem Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister Roll aus Gnesen fand am Dienstag in der Berufungsinstanz vor dem Oberverwaltungsgericht in Berlin statt. Bürgermeister Roll war im Beistande eines Rechtsanwalts aus Posen erschienen. Kraft gesetzlicher Vorschrift fand die mündliche Verhandlung und damit auch die Verkündigung des Urtheils in nicht öffentlicher Sitzung statt, so daß über den Ausgang des Prozesses nichts bekannt geworden ist.

— **Posen**, 3. März. Der Verband der Geflügelzüchter und Vogelschutzvereine der Provinz Posen hielt hier seine Delegirtenversammlung ab. Die fünf dem Verbande angehörenden Zweigvereine zu Posen, Bromberg, Gnesen, Fraustadt und Lissa waren durch 24 Stimmen vertreten. Der von dem Verbandsvorsitzenden Rudolf Schulz-Posen erstattete Bericht über die Geschäftszeit 1. März 1896 bis dahin 1897 gewährte ein erfreuliches Bild von dem Aufschwunge der Geflügelzucht in der Provinz Posen. Nach den Einzelberichten der Delegirten herrscht in den Zweigvereinen ein reges Leben und Treiben zur Beförderung der Geflügel- und Vogelzucht. Die Verbandskasse weist eine Einnahme von 1363,68 Mark, eine Ausgabe von 1137,70 Mk. und einen Bestand von 225,98 Mk. nach. Die Versammlung beschloß, die zu den Verbandsausstellungen erforderlichen Käfige auf Verbandskosten anzuschaffen und damit in diesem Jahre zu beginnen. Es ist zu diesem Zweck ein Käfigfonds von 516,39 Mk. vorhanden, dem heute noch 200 Mk. überwiesen wurden. Es folgten Mittheilungen des Vorsitzenden über die eingeführten Zucht- und Stammtabellen, sowie über Zuchtstationen. Die für Verbandsausstellungen bewilligten Staatsehrenpreise sollen möglichst an Züchter der eigenen Provinz vergeben werden. Die fünfte Verbandsausstellung findet 1898 in Lissa statt. An die fünf Zweigvereine des Verbandes wurden aus der Verbandskasse je 100 Mark Beihülfen für Zuchtzwecke bewilligt. Außer dem Käfigfonds besitzt der Verband noch 225,37 Mk. Vermögen. Auf Anregung aus der Versammlung wurden die Delegirten ersucht, für die Gründung neuer Vereine in den Städten der Provinz zu wirken. Damit schloß die Delegirtenversammlung um 1 Uhr. — Die Ausstellung selbst umfaßt: 1. Hühner und sonstiges Geflügel, 2. Tauben, 3. Kanarien-, Zier- und Singvögel, 4. Geräthe und Literatur für Geflügel- und Vogelzucht, im ganzen 551 Nummern. Eine sehr interessante Ergänzung bildet die Abtheilung für Thierschutzgegenstände, welche 30 Nummern umfaßt. Es kamen zur Vertheilung: 7 Staatsmedaillen als Ehrenpreise, 2 Medaillen von der Posener Landwirthschaftskammer, 3 Ehrenpreise vom Posener landwirthschaftlichen Kreisverein und je ein Ehrenpreis vom landwirthschaftlichen Kreisverein Bromberg und den Gemeinden Wilda, St. Lazarus und Jersitz.

Lokales.

Thorn, 4. März 1897.

— [Personalien.] Der Rechtskandidat Leopold Israelski aus Konitz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Tuchel zur Beschäftigung überwiesen. — Der Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher von Kurzetkowi in Neuenburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Konitz versetzt worden. — Der Militäranwärter, Kanzleigehülfe Kinczewski in Thorn ist zum Kanzleidiätar bei dem Amtsgericht in Danzig ernannt worden.

+ [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt sind die königl. Regierungsbaumeister Krome von Bromberg nach Stettin, Reiser von Bromberg nach Königsberg i. Pr., Leipziger von Rogasen und Wichmann von Filehne, sowie die Betriebs-Sekretäre Petschat von Rogasen und Wilke von Küstrin nach Bromberg. — Der Bureau-Diätar Wuthenau in Bromberg ist zum Betriebs-Sekretär ernannt.

+ [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Kreisausschuß-Assistent Tharandt in Thorn ist vom Landrathsamts-Verwalter zum stellvertretenden Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Weishof ernannt worden.

— [Der Gartenbauverein] hielt gestern in seinem Vereinslokal eine Sitzung ab; es wurden verschiedene Fachangelegenheiten erörtert.

≅ [Der israelitische Frauenverein] der sich die Pflege und Unterstützung von Armen und Kranken zur Aufgabe macht, beging gestern Abend in den Räumen des Artushofes ein Vergnügen, das sich sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Es fand Concert statt, lebende Bilder wurden gestellt, schließlich trat der Tanz in seine Rechte. Das Fest dürfte der Vereinskasse einen hübschen Ueberschuß zugeführt haben.

— [Rayon-Erleichterungen.] Die Besitzer von Grundstücken im ersten Rayon waren zu gestern Abend nach dem „Tivoli" eingeladen worden, um über Mittel und Wege zur Erlangung von Erleichterungen für diesen Rayon zu berathen. Es waren gegen 40 Personen erschienen. Buchhändler Walter Lambeck legte eingehend die Erschwernisse dar, unter denen die Grundstücksbesitzer im ersten Rayon bei der heutigen strengen Handhabung der Rayonbestimmungen zu leiden haben, und schlug vor, zur Erlangung von Erleichterungen mit Petitionen event. bis zur höchsten Stelle vorzugehen. Zweck dieser Versammlung sei es, sich über diejenigen Punkte, welche man zu erreichen hoffen dürfe, zu einigen. Eine zu erwählende Kommission könne dann die Sache weiter verfolgen und alle nothwendig erscheinenden Schritte unternehmen; die Interessenten würden sich gewiß durch Unterzeichnung des Protokolls bereit erklären, die entstehenden Kosten gemeinschaftlich nach der Flächengröße ihrer Grundstücke zu tragen. — Es wurden dann aus der Versammlung heraus verschiedene Wünsche betr. Erleichterungen vorgetragen. Landschaftsgärtner Brohm hält es für besonders wichtig, daß eine tiefere Anlage der Feuerungen für alle gewerblichen Zwecke gestattet werde; jetzt seien nur 15 Centimeter Tiefe gestattet, was aber z. B. in Gärtnereien garnicht durchzuführen sei. Gärtner Hintze hebt hervor, daß vor Allem massive Feuerungsanlagen gestattet werden müßten. Bankdirektor Prowe führt aus, man müsse alles nur irgendwie Mögliche zu erreichen suchen, soweit es sich mit der Sicherheit unserer Festung vereinbaren lasse. Ein Vorgehen in dieser Sache werde jetzt auch gewiß nicht aussichtslos sein, zumal seit Kurzem ein General an die Spitze des Fortifikationswesens gestellt sei, der nicht so auf die strenge Innehaltung der Rayonbestimmungen schwöre, wie der frühere Chef des Fortifikationswesens. Zimmermeister Rinow weist darauf hin, daß die Militärverwaltung, die früher im ersten Rayon auch nie massiv gebaut habe, hiervon neuerdings wiederholt abgegangen sei, z. B. mit dem Bau der Gefrieranlage. Was die Militärverwaltung sich gestatte, müsse man doch auch den Bürgern zugestehen. Redner hebt dann noch verschiedene Punkte hervor, in denen Erleichterungen gefordert werden müßten; so müßten höhere Fundamente als bisher, ferner massive Schornsteine gestattet werden, auch müsse man höher als 7 Meter bauen dürfen 2c. Die Versammlung wählte hierauf ein Komitee, welches die weiteren Schritte in der Angelegenheit thun soll, und zwar folgende Herren: Buchhändler W. Lambeck (Vorsitzender), Kreisausschußsekretär Jäger (Schriftführer), Zimmermeister Rinow, Bankdirektor Prowe, Landschaftsgärtner Brohm, Rentier Holder-Egger, Zimmermeister Wendt, Stadtältester Engelhardt, Schiffszimmermeister Ganott, Besitzer Bartlewski, Schiffsrevisor Lenschel und Professor Dr. Curtze. — Zum Schluß wurden die Anwesenden, wie überhaupt alle an der Angelegenheit interessirten Besitzer von Grundstücken im ersten Rayon ersucht, dem Vorsitzenden möglichst bald ihre Wünsche nach Erleichterungen eingehend schriftlich mitzutheilen.

§ [Verwaltungsbericht der Provinz Westpreußen.] Aus dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreußen entnehmen wir Folgendes: Aus dem Dispositions-Fonds hat der Provinzial-Ausschuß u. A. bewilligt: Dem Comitee für die Graudenzer Gewerbeausstellung im Jahre 1896 zur Deckung der Ausstellungskosten 5000 Mark, dem Curatorium der Haushaltungsschule für schulentlassene Mädchen in Marienburg als Zuschuß zu den Unterhaltungskosten derselben 500 Mark, der katholischen Kirchengemeinde zu Carthaus als Beihilfe zur Bestreitung der Reparaturkosten des zum ehemaligen Kloster „Mariä Paradies" gehörigen Refectoriums 1400 Mk., dem Vorstande des Magdalenen-Asyls zu Ohra als Beihilfe zur Deckung der Unterhaltungskosten der Anstalt 500 Mk., dem Diakonissen-Mutterhause in Danzig für Anstaltszwecke 2000 Mk., dem Comitee für die Einrichtung und Organisation einer Haushaltungs- und Kochschule für schulentlassene Mädchen in Elbing als einmalige Beihilfe 500 Mk., dem Bezirksverein Danzig für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten als Zuschuß zum Unterhalt der Kinderheilstätte in Zoppot 500 Mk., zur außerordentlichen Instandsetzung der Centralheizungs-Anlage an der Provinzial-Irren-Anstalt zu Neustadt die voraussichtlichen Kosten bis zur Höhe von 12 100 Mk., dem Comitee für die in der Gründung begriffene

---

zweifelt. „Und doch — ich wage es nicht; ein Arzt wird Alles vorzeitig verrathen."

„Der kann hier auch nicht helfen," erwiderte Duprat. „Mir hilft kein Mensch mehr. Dieser Tod trifft mich verdient. Meine Rache überstieg Menschenkraft — sie war dämonisch; ich selbst fiel ihr zum Opfer."

Riston begrub sein Gesicht in beiden Händen und stöhnte laut.

„Schmerzt Euch mein Hingang, Alter?" fragte Duprat mit trübem Lächeln. „Bah! Daraus muß man sich nichts machen, da muß man — lachen — —"

Sein Gesicht verzerrte sich; sein heiseres Lachen verwandelte sich in ein krampfhaftes Schluchzen. Duprat bot das schreckliche Bild eines mit dem Tode kämpfenden Menschen.

„Rudolph!" schrie Riston plötzlich auf, „Rudolph, stirb nicht!"

Und als jener sich langsam ihm zuwandte und das Bewußtsein ihm wiederkehrte fügte er leiser hinzu: „Auch ich habe Dir noch etwas zu bekennen und Dich darüber aufzuklären, was Dir in Deinem eigenen Leben noch dunkel und Geheimniß gewesen."

„Sprich!" tönte es von Duprat's Lippen. „Was ist es?"

„Erinnerst Du Dich noch dessen," sagte Riston erregt, „was ich Dir bei unserem ersten Zusammentreffen von meinem eigenen Leben erzählte? Von dem Bruder, den ich suchte, und der mit seinen Ränken und Schandthaten mir das Leben zur Hölle gestaltete, mich zu dem machend, was ich bin — ein Verkommener, ein Falschmünzer?"

Duprats Züge belebten sich. „Ich entsinne mich," sagte er.

„Nun denn," fuhr jener fort, „dieser Bruder — ich habe ihn gefunden; es ist — der Commerzienrath Etwold, sonst auch Wellnau."

Duprat zuckte empor.

„Du — mein Onkel?" stammelte er.

„Mehr noch, Unglücklicher, ich bin — Dein Vater."

„Mein Vater — Du?!"

Duprat sprang auf die Füße. Er schwankte und sank dem hinzuspringenden Riston in die Arme. Dieser ließ ihn wieder in den Sessel gleiten, an dem er niederkniete.

„Ja, Dein Vater," rief er händeringend und in Thränen; „und Etwold ist mein schurkischer Bruder der mich um mein väterliches Erbe betrog, mein Weib — Deine Mutter — bethörte, daß sie mit ihm nach Canada entfloh, wo er dann so an ihr handelte, wie Du mir jetzt berichtet. Du aber bist mein Kind, denn noch ehe jener Teufel in unser Haus kam, erfreutest Du mich schon mit Deinem Kindeslächeln. Ich lag damals krank darnieder; die nachfolgende Aufregung zog mir ein Gehirnfieber zu, und dieses brachte mich dem Tode nahe. Als ich wieder genesen war, suchte ich Euch vergebens. Da that ich denselben Schwur der Rache wie Du, nur war ich weniger vom Glück begünstigt. Die Kreise, in welche ich gerieth, entzogen mich ganz und gar denjenigen, in denen der Commerzienrath Etwold lebte, zu denen Du Dich emporarbeitetest, während ich tiefer und tiefer sank. Jetzt war ich am Aeußersten, und jetzt entdeckte ich, indem ich Dich aufsuchte, meinen Todfeind. Es war Dein Chef. Ich fand aber auch meinen Sohn; und den entreißt mir jetzt dieselbe Hand, die mir mein Weib entrissen. Sollte ich da nicht einen doppelten Schwur der Rache thun und diesen falschen Etwold vernichten?"

„Aber nicht vernichte ihn mit einem Schlag," fiel Duprat keuchend ein. „Es wäre keine Vergeltung für so viel Böses."

„Ueberlaß ihn mir," entgegnete Riston. „Deine Rache ist nicht menschlich, sondern dämonisch, sagst Du? Nun, ich bin ein Dämon; und ich will Etwold von der Höhe stürzen, die er mit Hilfe eines Doppelverbrechens erklommen. Und Deine Mutter? Starb sie?"

„Du liebst sie noch?"

„Ich beklage sie; sie wurde bethört und hat ihren Fehler schwer gebüßt."

„Du würdest ihr, wenn Du sie fändest, kein Leids thun, sie nicht tödten?"

„Nein. Lebt sie noch?"

„Ja."

„Wo?"

„Hier."

„In welcher Anstalt?"

„In gar keiner Anstalt. Ich entführte sie aus derjenigen bei Montreal und brachte sie mit mir hierher, wo sie unweit der Stadt in einem Häuschen auf öder Haide mit einer von mir bezahlten gütigen Wärterin lebt. Dort besuchte ich sie, so oft — ich konnte — —"

„Rudolph!"

„Laß mich. Es ist schon vorüber, Vater. Nun ich meine Rache gesichert weiß und weiß, daß Du Dich meiner armen Mutter annehmen wirst, scheide ich nicht mehr wie gern aus einem Leben, welches für mich keinen anderen Reiz mehr hat. Ich gestehe es ein, ich war ein böser Charakter und voll kalter Berechnung, die untilgbare Liebe zu meiner Mutter ist das einzig Versöhnende in meinem Leben. Freilich, wenn ich gewußt, hätte, daß ich noch einen Vater hatte, den ich lieben konnte, statt ihn zu hassen, wie ich Etwold haßte — —"

Ein letztes Ringen mit dem Tode bannte das Wort auf seinen Lippen.

Riston ergriff seine eiskalten Hände. „Rudolph! Rudolph!" rief er verzweifelt, schmerzvoll.

„Lebe wohl, Vater!" keuchte der Sterbende. „Die Mutter — Du findest sie — auf der Bellinger Haide — frage — grüß' und küsse sie — von mir — — Leb' wohl! Und — Fluch dem Mörder unseres Glückes!"

So starb Duprat, sonst auch Rudolf Wellnau, der Sohn des Falschmünzers.

(Fortsetzung folgt.)

Haushaltungsschule in Schöneck als Beihilfe 300 Mk. Dem Verein „Palaestra Albertina" in Königsberg ist der Provinzial-Ausschuß mit einem Jahresbeitrage von 300 Mk. unter dem Vorbehalt jederzeitigen Austrittes als corporatives Mitglied beigetreten. Der Jahresbeitrag pro 1896/97 mit 300 Mk. ist aus den Dispositions-Fonds bewilligt worden. — Das Ergebniß der Finanzwirthschaft ist, wie im Verwaltungsberichte hervorgehoben wird, auch im Rechnungsjahre 1. April 1895/96 günstig gewesen, da am Schlusse des Jahres ein Ueberschuß von 36 967 Mk. 94 Pf. verblieben ist, welcher sich zum erheblichen Theile aus Minderausgaben bei der Hauptverwaltung und einzelnen Provinzial-Anstalten zusammengesetzt. Der Ueberschuß würde noch um 30 000 Mk. höher gewesen sein, wenn es nicht erforderlich gewesen wäre, diesen Betrag, der auf Grund des Beschlusses des 19. Provinzial-Landtages vom 5. März 1896 als Beihilfe zu den Kosten der Eindeichung der Nessauer Niederung bewilligt worden ist mangels anderer bereiter Mittel nachträglich zum Restausgabe-Soll zu stellen und dadurch den rechnungsmäßigen Ueberschuß um 30 000 Mk. zu kürzen. Mit welchem Resultat die Finanzwirthschaft des laufenden Jahres abschließen wird, läßt sich zur Zeit nicht übersehen. Die Voranschläge für das Etatsjahr 1895/96 haben sich im allgemeinen als zutreffend erwiesen. Ueberschreitungen einzelner Etatstitel sind bisher nur beim Hauptetat und den Spezialetats der Provinzial-Irren-Anstalt Neustadt der Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt zu Konitz und der Wilhelm-Augusta-Blinden-Anstalt zu Königsthal vorgekommen. Der Provinzial-Ausschuß nimmt an, daß die Ueberschreitungen durch Ersparnisse bei anderen Etatstiteln gedeckt werden und hofft, daß das laufende Rechnungsjahr ohne Fehlbetrag abschließen wird.

☐ [Die Vorlagen für den Westpreußischen Provinzial Landtag] sind nunmehr den Abgeordneten zugegangen. Für die Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Danzig sollen als zweite Rate in den Etat für 1897/98 ebenso wie im Vorjahre 20 000 Mk. eingestellt werden. Der angesammelte Fonds wird in 3½prozentigen westpreußischen Pfandbriefen angelegt. Das Denkmal ist in der Achse des Hohenthores und der Promenade stehend gedacht. Die Stadt giebt den Platz kostenfrei und übernimmt das Denkmal und den Schmuckplatz zur Unterhaltung. Von der Errichtung eines Reiterstandbildes ist vorläufig abgesehen, das Gutachten berufener Künstler soll hierüber noch eingeholt werden. Von der Grundsteinlegung am 22. März d. Js. soll mit Rücksicht auf die in Berlin stattfindenden Festlichkeiten abgesehen und dafür ein späterer noch näher zu bestimmender Gedenktag im Jahre 1897 in Aussicht genommen werden. — Zur Beschleunigung der geologisch-agronomischen Aufnahme der Provinz Westpreußen sollen in den Etat 1897 sowie für die folgenden vier Jahre je 4 500 Mk. eingestellt werden. Weiter erscheint die Anstellung eines zweiten Geologen auf Kosten der Provinz wünschenswerth. Ferner soll die Abhaltung von jährlich zwei vierzehntägigen Wiederholungskursen für Hebammen in der Provinzial Hebammenanstalt und die Abkürzung des ordentlichen Lehrkursus um 14 Tage erfolgen. Zur weiteren Prämiirung von Kreischausseen sind folgende Anträge eingegangen: 1) Der Provinzialausschuß wird ermächtigt, weitere Prämien bis zur Höhe von 2,5 Millionen Mark zu bewilligen; 2) für die Zukunft zu bewilligende Prämien sollen im ungefähren Betrage von einem Drittel der anschlagsmäßigen Baukosten gewährt werden, sie dürfen aber 6 Mk. pro Meter nicht übersteigen; 3) von dem Erlaß eines Reglements für Wege dritter Ordnung wird abgesehen. — Der Provinzialausschuß wird zuletzt ersucht, in erhöhtem Maaße dahin seinen Einfluß geltend zu machen, daß durch thunlichste Einschränkung und Vereinfachung der Bauart die Neubaukosten herabgesetzt werden. Die Deckung der im Etatsjahre 1. April 1895/96 vorgekommenen Etatsüberschreitungen im Betrage von 271 528,66 Mk. soll genehmigt werden. Die Kleinbahnvorlage liegt noch nicht vor.

— [Deutscher Privatbeamten-Verein.] Anläßlich der Centenarfeier wendet sich der Deutsche Privatbeamten-Verein zu Magdeburg, der mit allen seinen auf die Sicherstellung der Privat-Beamten abzielenden Institutionen im letzten Jahre einen erheblichen Aufschwung genommen hat und sich jetzt mit 14 000 Mitgliedern in nahezu 300 Zweigvereinen über das ganze Deutsche Reich verbreitet, an seine Mitglieder und die Freunde seiner Bestrebungen, wie an alle Arbeitgeber, welche Angestellte und Beamte in ihren Diensten haben, mit einem Aufrufe zwecks reichlicherer Dotirung der im Sterbejahre des Kaiser Wilhelm I. begründeten, in der Verwaltung des Privat-Beamten-Vereins stehenden Kaiser Wilhelm-Privat-Beamten-Waisen-Stiftung. Der Privat-Beamte ist auf den Weg der Selbsthülfe für die Sicherstellung seiner Zukunft und die seiner Relikten hingewiesen, wie ja besonders der Deutsche Privat-Beamten-Verein stets bemüht gewesen ist, die Privat-Beamten auf die Wege einer zielbewußten Selbsthilfe zur Beschaffung ausreichender Sicherstellung der eigenen Zukunft und der ihrer Relikten zu führen. In dem Aufruf wird die Erwartung ausgesprochen, daß alle Mitglieder des Vereins, alle Freunde und Förderer seiner Bestrebungen, wie alle Arbeitgeber gewiß gern ihre Hand dazu bieten werden, daß die in dem Trauerjahre 1888 begründete Kaiser Wilhelm-Privat-Beamten-Waisen-Stiftung in dem Jahre der Centenarfeier durch reichliche Beisteuern in die Lage gesetzt werde, eine segensreiche Wirkung in einem großem Umfange zu entfalten, würdig des Namens, den sie trägt und den in dankbarer Erinnerung bei den nachfolgenden Geschlechtern zu erhalten sie ihrerseits beitragen soll. — Zuschriften und Zusendungen sind an die Hauptverwaltung des Deutschen Privat-Beamten-Vereins, Hauptverwaltung Magdeburg, zu richten.

+ [Die Rettungsmedaille am Bande] erhielt heute der Steuermann des Trajektdampfers, Schroeder, für die im Sommer letzten Jahres mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Schulknaben Roga aus Podgorz vom Tode des Ertrinkens in der Weichsel.

— [Geisteskrank.] Hermann Hanke, der auch hier in Thorn gut bekannte Mitdirektor der „Leipziger Sänger", soll in Braunschweig irrsinnig geworden und in einer Heilanstalt untergebracht sein.

— [Im Hanseatisch-ostdeutschen Eisenbahnverbande] ist am 1. März d. J. für den Verkehr zwischen den Stationen der Direktionsbezirke Bromberg, Danzig, Königsberg u. s. w. einerseits und den Stationen der großherzoglich mecklenburgischen Friedrich Franz-, der Lübeck-Büchener, der Eutin-Lübecker, der Kiel-Eckernförde-Flensburger, der Paulinenaue-Neu-Ruppiner, der Wittenberge-Perleberger, der Prignitzer, der mecklenburgischen Friedrich Wilhelm- und der Neubrandenburg-Friedländer Eisenbahn andererseits ein neuer Tarif für die Beförderung von Leichen, lebenden Thieren und Fahrzeugen in Kraft getreten. Derselbe enthält in Folge Ausdehnung der östlichen preußischen Viehtaxen auf die Strecken der westlichen Verwaltungen zahlreiche Frachtermäßigungen für Großvieh und Kleinvieh in Wagenladungen. Die direkte Abfertigung von Pferden in Wagenladungen ist für einzelne Stationsverbindungen aufgehoben worden. Die Breslau-Warschauer Eisenbahn ist aus dem direkten Vieh- etc Verkehr ausgeschieden. Nähere Auskunft hierüber ertheilen die Abfertigungsstellen.

+ [Musikalische Abendunterhaltung.] Wie wir hören, wird Frl. Rosa Passarge mit ihren Schülerinnen in nächster Zeit einen musikalischen Abend geben, an welchem ein größeres Chorwerk mit Soli und verbindender Deklamation zur Aufführung gelangen wird. Es ist dies ein reizendes Märchen „Die Schneekönigin", Dichtung von J Siedler und componirt von dem so beliebten Componisten Carl Bohm. Schon die Proben, die in vollem Gange sind, lassen uns schließen daß wir einen sehr angenehmen musikalischen Abend zu erwarten haben. Näheres wird noch durch Inserate bekannt gegeben.

+ [Die Zuckerausfuhr] über Neufahrwasser betrug in der Zeit vom 15 bis 28. Februar an Rohzucker nach Holland 2000, Amerika 83632, in Summa 85 632 Doppelzentner, gegen 166 138 Doppelzentner in der gleichen Zeit des Vorjahres. Nach inländischen Raffinerien wurden 363 868 Doppelzentner geliefert, gegen 266 652 im Vorjahre. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug Ende Februar 542 052 Doppelzentner gegen 838 256 im Vorjahre. — Verschiffungen von russischem Zucker fanden statt nach Großbritannien 355 660, Italien 70 700 Portugal 100, Amerika 50 630, Schweden und Dänemark 220, Holland 28 100, in Summa 505 410 Doppelzentner gegen 210 620 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug Ende Februar 186 250 Doppelzentner gegen 198 300 Zentner im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

+ [Zum Verkehr mit Rußland.] Bis Mitte März werden, wie aus Petersburg gemeldet wird, auf sämmtlichen Grenzstationen der russischen Eisenbahnen besondere Agenturen eröffnet, deren Aufgabe in der Kontrole und endgiltigen Feststellung der Zahlungen für den Transport von Frachten im internationalen Verkehr zwischen russischen und ausländischen Bahnen bestehen soll.

Ω [Offene Stellen im Kommunaldienst.] Potsdam, Bürgermeister, Gehalt 10000 Mk. Pillau, Bürgermeister, das Einkommen setzt sich wie folgt zusammen: 1. Pensionsfähiges Gehalt 2400 Mk., steigend von 6 zu 6 Jahren um je 300 Mk. bis zu 3000 Mk., 2. Wohnungsentschädigung 550 Mk, 3. Bureaugelder jährlich 1800 Mk, wovon ein Bureausekretär mit 1200 Mk. zu besolden ist, 4. Nebeneinnahme für Amtsanwaltschaft jährlich 400 Mk. Lyck, Bürgermeister, Gehalt 4500 Mk. Storkow (Mark), Bürgermeister, Gehalt 2100 Mk. Außerdem wird freie Wohnung im Rathhause und für Haltung einer Schreibhülfe und Beschaffung von Papier ein Betrag von 700 Mk. jährlich gewährt. Für die Amtsanwaltschaft werden 624 Mk. gezahlt. Mühlheim a. Rh., Beigeordneter, Gehalt 4500 Mk. Danzig, Juristischer Hülfsarbeiter, Remuneration 3000 Mark. Rummelsburg i. P., Stadtsekretär, Gehalt 1200 Mk. Culm, Stadtkämmerer, Gehalt 2400 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 150 Mk. bis 3000 Mk. Harburg a. Elbe, Polizeikommissar, Gehalt 2400 Mk., steigend nach 3 Jahren und zweimal 4 Jahren um je 200 Mk. bis zum Höchstbetrage von 3000 Mk. Neisse, Schlachthof-Verwalter, Anfangsgehalt 2400 Mark, steigend von 5 zu 5 Jahren um je 150 Mk. bis zu 3000 Mk., außerdem wird freie Wohnung und Feuerung gewährt. Für die Geschäfte der Schlachtviehversicherung wird eine jährliche Remuneration von 300 Mark gewährt. Norderney, Schlachthofinspektor, Gehalt 2000 Mk. neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Im Falle der Bewährung Gehaltserhöhung nicht ausgeschlossen. Hamburg, Direktor des Hamburgischen Armenwesens, pensionsfähiges Gehalt 8000 Mk. Bewerber müssen juristisch oder auch anderweit akademisch vorgebildet sein. Breslau, Bauinspektor für Tiefbau, Gehalt 5000 Mk., steigend durch 4 Alterszulagen von je 300 Mk. bis auf 6200 Mk. Thorn, Rathsbote, Gehalt 1000 Mk., steigend in 4 mal 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1400 Mk.

— [Uferbahn.] In der Zeit vom 20. Februar bis 1. März einschl. sind auf der Uferbahn ein- resp. ausgegangen in Waggonladungen: Eingegangen: Getreide 10, Kohlen 43, Kleie 12, Kalk 4, Erbsen 5, Bier 3, Holz 8, Stabholz 5, Glas 2, Spiritus 2, Zwiebel, Salz, Geschirr, Kainit, Pottasche, Kacheln, Petroleum, Oelkuchen, Güter, Zucker je ein Waggon. Ausgegangen: Konserven 9, Getreide 17, Stabholz 2, Koks 2, Korbmacherweiden 2, Erbsen 3, Holz 2, Umzugsgut 2, Petroleumfässer 2, Kleie 5, Heringe, Felle, Bandstöcke, Oelkuchen und Bretter je ein Waggon.

☽ [Zuckerlager.] Für diesen Winter waren seit Schluß der Schifffahrt in Thorn (resp. auf Culmer Vorstadt, Mocker und Hauptbahnhof Thorn) 170 000 Centner Zucker unter Zollverschluß eingelagert worden. Es werden dieser Tage die Verladungen des Zuckers zu Kahn beginnen, und die Verschiffung mit dem 15. März, an welchem Tage die Versicherungsgesellschaften ihre Thätigkeit aufnehmen, ihren Anfang nehmen. Eine Anzahl Arbeiter und Fuhrwerksbesitzer erhält dadurch wieder lohnenden Verdienst.

§§ [Steckbrieflich verfolgt] wird vom Königl. Amtsgericht Thorn die Arbeiterfrau Marie Kulaczkowski, früher in Mocker, geboren 1865 in Kijewo, Kreis Culm, katholisch, wegen Sachbeschädigung.

♁ [Polizeibericht vom 4. März.] Eingefunden hat sich eine weiße Taube mit beschnittenen Flügeln beim Oberpostassistenten Thiele Fischerstraße. — Verhaftet: Zwei Personen.

+ [Von der Weichsel.] Wasserstand gestern Abend 5,20, heute Mittag 5,18 Meter über Null. Die Weichsel ist eisfrei. Gestern waren die ersten Fischer aus Zlotterie auf Handkähnen hier eingetroffen. Seit heute Vormittag schleppt der Dampfer „Prinz Wilhelm" die Prähme der Ueberfährdampfer aus dem Hafen. Die Dampfer nehmen morgen früh 6 Uhr die Ueberfahrten wieder auf, vorläufig des etwa noch zu erwartenden Eises wegen nur bis 8 Uhr Abends.

Tarnobrzeg, 4. März. (Eingegangen 12 Uhr 10 Min.) Wasserstand bei Chwalowice gestern 3,55, heute 3,50 Meter.

Warschau, 4. März. (Eingegangen 11 Uhr 50 Min.) Wasserstand hier heute 3,25 Meter.

≡ Podgorz, 4 März. Der hiesige Stadtbriefträger Haack ist vom 1. April cr. ab von hier versetzt; an seine Stelle wird nach hier der Postschaffner Herrold aus Rynsk versetzt. — Das diesjährige Ersatz-Geschäft findet für Podgorz am Freitag, den 2. April statt. — Nachdem der Kgl. Eisenbahn-Direktion Bromberg unterm 17. Februar d. J. von dem Magistrat hierselbst die Ansiedelungsgenehmigung für das Grundstück Podgorz Nr. 178 ertheilt worden, ist die Eisenbahn-Direktion um die Ertheilung des Baukonsenses zu zwei Zwölffamilienhäusern und zu einem Sechsfamilienhause sowie zu den betreffenden Nebengebäuden eingekommen. Der Konsens ist ertheilt worden.

r. Podgorz, 3. März. Gestern Nachmittag wurde auf dem Trenkelschen Grundstück hier, dicht an der Saalmauer beim Ausgraben von Obstbäumen, ein Meter unter der Erdoberfläche ein noch sehr gut erhaltenes Menschenskelett gefunden. Auf diesem Grundstück war immer ein Gasthaus. — Termin stand heute im Bureau des Königlichen Landrathsamts in Thorn an, wozu unser Bürgermeister Kühnbaum und mehrere Stadtvertreter, sowie die Vertreter von Piaske geladen waren. Es handelte sich um die Grunderwerbung zu dem im Frühjahr beginnenden Dammbau.

⊙ Culmsee, 4. März. Im hiesigen Schlachthause wurden im vergangenen Monat 5 Ochsen, 9 Bullen, 24 Kühe, 1 Sterke, 93 Kälber, 15 Schafe und 321 Schweine geschlachtet, zusammen 467 Stück Vieh. Vereinnahmt wurden hierfür: an Stallgebühr 722,70 Mk., an Wiegegebühr 8,40 Mk., an Untersuchungsgebühr 3,20 Mk., an Kohle 0,20 Mk., in Summa 734,50 Mk.

Vermischtes.

Vom Nationaldenkmal. Die Schloßfreiheit in Berlin, die Mittwoch abgesperrt ist, soll nun durch den Bau der Prunkzelte und großen Tribünen am Schlosse in einen Festplatz umgewandelt werden. Inzwischen ist am Denkmal auf der äußeren Attika der Säulenhalle auch die vierte Sandsteingruppe freigelegt worden. Sie stellt die Kunst dar durch einen Bildhauer, der, auf einer Säule sitzend, mit Hammer und Meißel an dem gewaltigen Kopfe des Zeus Otricoli arbeitet; zu seinen Füßen zeichnet ein Knabe, dem ein anderer zuschauend über die Schulter blickt.

In Berlin sind eine Anzahl den verschiedensten Sportgebieten angehörende Männer zusammengetreten, um zu erörtern, ob und in welcher Weise ein allgemeines Sportsfest zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. gefeiert werden könnte. Es ist die Herausgabe einer Festschrift beabsichtigt, welche in würdiger Ausstattung die allgemeine Entwickelung, das Aufblühen des Sports in Deutschland schildern und dann in einzelnen Kapiteln eine Geschichte der an dem Fest theilnehmenden Sports geben soll. Ferner ist die Errichtung eines Denkmals geplant. Jeder deutsche Sport-Verein soll dazu aus seiner Heimath einen Stein einsenden, auf dem sein Name als Inschrift eingemeißelt ist, und diese Steine werden dann zu einem Denkmal zusammengetragen werden. Das Fest soll in drei Gruppen zerfallen und zwar Gruppe I Wassersport, Gruppe II Landsport, Gruppe III Pferdesport.

Ein Disziplinarverfahren leitete der Rektor der Breslauer Universität gegen mehrere farbentragende Studenten ein, die an den Mensuren theilgenommen haben, deren eine durch einen Unglücksfall den Tod des Mediziners Opitz zur Folge hatte.

Die Hebeamme Schmidt aus Lehe wurde in Verden wegen Mordes und Mordversuchs an ihren drei Ehemännern zum Tode, zu 12 Jahren Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust verurtheilt.

Sechs Maskirte überfielen in Malaga (Spanien) das Landhaus eines Herrn Jimenay, knebelten diesen, seine Frau und fünf Kinder und suchten dann mit dem gefundenen Gelde, 30 000 Pesetas und den sonstigen Werthsachen das Weite.

Die Pest nimmt in Bombay zu und grassirt in den anderen Provinzen ebenfalls heftig. In Folge dessen sind die Pilgerfahrten von der indischen Regierung untersagt worden. Beurlaubungen von Civil- und Militärärzten finden nicht mehr statt; die noch in Urlaub befindlichen wurden zurückbeordert. In den Häfen, sowie auf den größeren Bahnstationen werden Spitäler errichtet. — Ein Pestfall ereignete sich auf dem englischen Dampfer „Venus", welcher sich auf der Reise von Bombay nach London befindet und, nachdem er Port Said passirt hatte, in Malta angekommen war. Der Kommandant des Schiffes stellte in Malta an die Behörden das Ansuchen, die Ausschiffung des Kranken und die Ueberführung in das Spital zu gestatten. Dies Ansuchen wurde jedoch abschlägig beschieden, so daß der Dampfer mit dem Kranken an Bord die Reise nach London fortsetzen mußte.

Ein Pistolenduell hat am Freitag bei Jena zwischen einem Offizier und einem Referendar stattgefunden, bei dem Letzterer tödtlich verwundet wurde.

Nach Deutsch-Südwestafrika hat sich Stabsarzt Dr. Kohlstock, der bekanntlich den Professor Koch auf der Reise nach dem Kapland begleitet hat, begeben, um die betreffs der Rinderpest gesammelten Erfahrungen dort zu verwenden. In Südwestafrika befinden sich z. Z. drei geprüfte Thierärzte, die sich gleichfalls mit der Bekämpfung der Rinderpest beschäftigen.

Feuer ist nach einer Meldung aus Baku (Rußland) in dem Gebiete der Tagiewschen Naphthaquellen ausgebrochen; es vernichtete über zwei Millionen Pud Naphtha. Der Naphthasee der in Brand gerathenen Tagiewschen Quellen enthält acht Millionen Pud Naphtha.

Von der Anklage des Vergehens gegen die Sittlichkeit ist der Straußberger Bürgermeister Plaschke vom Landgericht Alt-Landsberg freigesprochen worden. Wie ein Zeuge mittheilt, machte die 13jährige Belastungszeugin den Eindruck eines körperlich zurückgebliebenen und geistig verwahrlosten Mädchens, das sich im steten Widerspruch mit ihren früheren Aussagen befand und auch von mehreren erwachsenen Zeugen eidlich verschiedener unsittlicher und unmoralischer Handlungen und Aeußerungen bezichtigt wurde.

Weise eingetheilt. Erster Fähnrich (auf dem Ball): „Nun, Herr Kamerad — werden Sie nicht den eingelegten Walzer tanzen?" Zweiter: „Nee, ich reiche sonst nicht mit meinem Unterhaltungsstoff."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. März. Der Kaiser ist Abends 11 Uhr nach Wilhelmshaven abgereist. Das „B. T." meldet aus Mainz: Der Bischof Dr. Haffner in Mainz hat einen Hirtenbrief erlassen, in dem er den Katholiken seiner Diözese dringend den Anschluß an das Centrum und die Betheiligung an den poltiischen Wahlen empfiehlt. Das „Kl. Journal" meldet aus Verviers: In der Maschinenfabrik Conoreur ist eine Gallerie eingestürzt, wobei drei Arbeiter getödtet, fünf tödtlich verletzt wurden.

Kiel, 3 März. Prinz Heinrich ist heute Abend über Bremen nach Wilhelmshaven abgereist, um dort morgen mit dem Kaiser der Vereidigung der Marinerekruten beizuwohnen.

Braunschweig, 3 März. Der Regent Prinz Albrecht von Preußen begiebt sich morgen nach Holland, um auf seiner Besitzung Vaarburg beim Haag einige Tage zu verweilen. Die Rückkehr soll am 10. d. Mts erfolgen.

Hamburg, 3 März. In der Dampfschneidemühle von G. C Bartels und Söhne am Speckplatz entstand heute Abend Großfeuer, durch welches das ganze Fabrikgebäude in Flammen gesetzt wurde. Es gelang der Feuerwehr jedoch, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. März um 6 Uhr Morgens über Null: 5,14 Meter. — Lufttemperatur 0 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Südwest schwach.

Der Strom ist eisfrei. Höchster Wasserstand Morgens 7 Uhr: 5,16 m.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 5. März: Unbeständig, milde, starke Winde. Sturmwarnung.

Für Sonnabend, den 6. März: Wenig veränderte Wetterlage, meist windig, Niederschläge.

Handelsnachrichten.

Thorn, 4. März. Thorner Getreidebericht (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: unverändert, fein hochbunt 132|133 Pfd. 159—160 Mk., hell 130|131 Pfd. 157—158 Mk., klamme Waare unverkäuflich.

Roggen: flau, 123|124 Pfd. 106—107 Mk.

Gerste: matt, feine Brauwaare 135—145 Mk., allerfeinste über Notiz.

Hafer: flau, 115—120 Mk., je nach Qualität.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	4. 3.	3. 3.
Russ. Noten. p. Cassa	216,45	216,65
Warschau 8 Tage	216,10	216,15
Oesterreich. Bankn.	170,40	170,60
Preuß. Consols 3 pr.	97,90	98,—
Preuß. Consols 3½ pr.	103,80	103,90
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	104,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,80	97,90
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,80	103 80
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,60	94,70
„ „ 3½% „	100,20	100,10
Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,20
„ „ 4%	102,80	102,80
Poln. Pfdbr. 4½%	67,80	—,—
Türk. 1% Anleihe C	19,—	19,10
Ital. Rente 4%	88,70	89,60
Rum. R. v. 1894 4%	88,—	88,20
Disc. Comm Antheile	203,50	204,75
Harpen. Bergw.-Act.	172,50	174,40
Thor. Stadtanl. 3½%	101,—	101,—
Tendenz der Fondsb.	schwach	fest

	4. 3.	3. 3.
Weizen: Mai	169,50	168,75
loco in N.-York	85¾	88½
Roggen: Mai	123,50	123,—
Hafer: Mai	129,25	129,—
Rüböl: Mai	55,80	55,80
Spiritus 50er: loco	55,80	58,30
70er loco.	38,60	38,10
70er März	—,—	—,—
70er Mai	43,40	43,50

Wechsel-Discont 3½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 4% für andere Effekten 4½%

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der baulichen Instandsetzungsarbeiten an der **evangelischen Kirche zu Gurske** haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 10. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserm Stadtbauamt festgesetzt.

Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen, oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten ebendaher bezogen werden. Kostenanschläge und Bedingungen zusammen 3 Mk., Zeichnungen zusammen 3 Mk.

Etwaige Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, zum genannten Termin dem Stadtbauamt hierselbst einzureichen. 924

Thorn, den 3. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes waren in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis 13. Februar 1896 von Ortsangehörigen 115 Personen in den Genuß der Invaliden- bezw. Altersrente gelangt und haben ferner vom 14. Februar 1896 bis jetzt nachstehende Personen die nebengesetzten Renten bewilligt erhalten:

A. Invalidenrente.

1.	Küster Ludwig Szymanski	124,80 Mk.
2.	Dienstm. Anna Reimann	114,60 „
3.	Aufwärterin Anna Krüger	115,20 „
4.	Wächt. Karl August Posiadly	133,80 „
5.	Brodverk. Carol. Szimanska	115,20 „
6.	Nachtwächt. Martin Wilhelm	125,40 „
7.	Wirthschafterin Marie Tack	115,20 „
8.	Schriftsetzer Casimir Swit	139,20 „
9.	Kanzlist Robert Tapper	126,00 „
10.	Aufwartef. A. Math. Skonitzka	115,80 „
11.	Köchin Franziska Janowska	115,80 „
12.	Nätherin Helene Makowska	116,40 „
13.	Dienstm. Mar. Wojtaszewska	115,20 „
14.	Wirthin Friederike Ott	124,80 „
15.	Arbeiter Paul Wisniewski	121,20 „
16.	Köchin Marie Rutkowsko	115,80 „
17.	Bureau-Vorst. Friedrich Heß	142,80 „
18.	Tischlergeselle Carl Heling	135,60 „
19.	Arbeiter Albert Kowalski	124,20 „
20.	Schuhm. Anton Kasprzewski	123,60 „
21.	Kinderfrau Gottliebe Brede	115,20 „
22.	Hospital-Dienerin Carol. Frey	115,80 „
23.	Tischlerges. Martin Jaworski	133,20 „
24.	Wirthin Marie Knorr	132,00 „
25.	Tischlerges. Joseph Scherka	127,20 „
26.	Köchin Anna Klarenthal	115,80 „
27.	Arbeiter August Föge	117,00 „
28.	Hospitalitin Auguste Schäfer	116,40 „
29.	Aufwärterin Anna Guminska	115,80 „
30.	Bureau-Vorst. A. Wollschläger	146,40 „
31.	Kinderf. Barbara Kalinowska	115,80 „
32.	Tischlerges. Lud. Szwikowska	135,00 „
33.	Kinderfrau Barbara Sikorska	115,20 „
34.	Waschfrau Franziska Lipinska	115,80 „
35.	Dienstmädchen Emilie Witt	115,80 „
36.	unverehel. Johan. Kalinowska	115,80 „
37.	Bäckerges. Alexander Bonk	131,40 „
38.	Laternenanzünd. Jos. Cybulska	124,20 „
39.	Aufwärterin Auguste Nötzel	116,40 „

B. Altersrente.

1.	Wirthin Agnes Amroskiewicz	129,60 „
2.	Ww. Marianna Stawinska	106,80 „
3.	Ww. Math. Lippke gb. Rapell	106,80 „
4.	Arb. Michael Bociniewski	135,00 „
5.	Maurergeselle Gustav Ehrlich	163,20 „
6.	Arbeiter Anton Starosta	135,00 „
7.	Materialien-Verw. C. Schmidt	157,80 „
8.	Schiffsführer Adolf Weber	163,20 „
9.	Arbeiter August Kroll	135,00 „

Thorn, den 27. Februar 1897.

Der Magistrat.
Abthl. für Invaliditäts- u. Altersversicherung.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 6. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, sollen auf dem städtischen Ziegelei-Grundstücke nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:

ca. 14 000 Stück noch brauchbare Ziegelbrettchen, ca. 12,0 cbm desgl. unbrauchbare als Brennholz, sowie
ein Haufen altes Guß- und Schmiedeeisen.

Thorn, den 4. März 1897. 927

Der Magistrat.

Betriebsmaterial 1897/98.

Die Lieferung der für die Gasanstalt bis **1. April 1898** erforderlichen schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Piasavabesen, denat. 90% Spiritus ist zu vergeben.

Angebote werden
bis 6. März Vorm. 11. Uhr
im Comtoir der Gasanstalt angenommen; die Bedingungen liegen daselbst aus.

Der Magistrat.

Wer ertheilt Klavierunterricht?
Gefl. Off. u. **E. No. 20** a. d. Exp. d. Z. erb.

Standesamt Mocker.

Vom 25. Februar 1897 bis 4. März 1897 sind gemeldet:

a. Geburten:

1. Sohn dem Schmied Franz Bukowski. 2. S. dem Arbeiter August Geduhn. 3 Sohn dem Arbeiter Albert Ziegenhorn. 4. Tochter dem Telegraphen Assistenten Otto Knöchel. 5. T. dem Arb. Franz Flaszinski. 6. T. dem Kaufmann Robert Luszynski. 7. T. dem Arb. Casimir Woidalski. 8. S. dem Arb. Michael Gurski.

b. Sterbefälle:

1. Arthur Stotuth 7 Monat. 2. Ida Lischka geb. Krumrey 32 Jahr. 3. Johann Jaroszewski 63 J. 4. Sophie Ruschkowski geb. Mukowski 80 Jahr 5. Anna Schwanke geb. Flader 87 J. 6. Emma Wiedelinski 19 J. 7. Joseph Cieminski 3 J.

c. Aufgebote:

Maler Emil Adam und Josephine Tobianski Col. Weißhof.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines **katholischen Elementarlehrers** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1050 Mark und steigt in 2×3 Jahren um je 150 M., 1×3 Jahren um 300 M., 2×3 Jahren um je 150 Mk. und 3×5 Jahren um je 150 M. auf 2400 M. wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 M. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns **bis zum 20. d. Mts.** einreichen. 628

Thorn, den 2. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1. Die Vernichtung des nach thierärztlichem Gutachten im städtischen Schlachthause als krank und gesundheitsschädlich erkannten Viehes und ausgeschlachteten Fleisches durch Abkochen mit Säuren in der Talgschmelze, soll einem Unternehmer auf drei Jahre vom 1. April d. Js. ab übertragen werden. Angebote für je 50 Kilogramm des zu überweisenden Fleisches, dessen Rückstände Unternehmer verwerthet, sowie
2. Angebote für die Ueberlassung der Fleischproben von Schweinen, welche auf Trichinen untersucht werden **für das Jahr** und
3. Angebote auf Schweinehaare und Klauen, welche von den Fleischern zurückgelassen werden, ebenfalls **pro Jahr.**

Offerten sind bis 15. März d. Js., Mittags 12 Uhr, im Bureau I einzureichen, woselbst die Bedingungen vorher eingesehen werden können.

Thorn, den 27. Februar 1897.

Der Magistrat.

Anfuhr der Gaskohlen 1897/98

Die Anfuhr der Gaskohlen für das Betriebsjahr 1/4 1897 bis 1/4 1898 ist zu vergeben. Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Schriftliche Angebote werden daselbst **bis 6. März 1897** Vorm. 11 Uhr angenommen. 688

Der Magistrat.

Versäumen Sie
nicht, sich direkt vom Verlage **Philipp Reclam jun.** in **Leipzig** gegen Einsendung von 10 Pfg für Porto eine Probenummer der vornehmsten deutschen Familienzeitschrift **Universum** zu bestellen. 863

400 Schock
Dachrohr
hat abzugeben
Dom. Wierzchoslawice.

Loose

zur **Gold- und Silber-Lotterie.** Ziehung am 11. und 12. März cr. zu Lauenburg i. Pommern. Loose à **Mk. 1,10,**
zur **Metzer Dombau - Geld - Lotterie.** Ziehung am 13.—16. März d. J. Loose à **Mk. 3,50,**
zur **4. Berliner Pferde-Lotterie.** Zieh. am 13. u. 14. April. Loose à **M. 1,10,**
zur **19. Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung 15. Mai. Loose à **M. 1,10**
empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**
Exped. d. „Thorner Zeitung“,
Bäckerstraße 39.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 M.,** außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.
Grosses Lager neuer u. gebraucht.
Taschenuhren,
Regulatoren, Weckern etc.
nur in bester Waare,
zu den billigsten Preisen 131
R. Schmuck, Uhrenlager,
(Eckladen) Coppernikusstraße 33 (Eckladen.)
vis-à-vis **M. H. Meyer Nachf.**

Gegen Husten u. Heiserkeit:
Emser u. Sodener Pastillen
Pastilles d'orateurs
Jemms Katarrhbrödchen
Echte Malz-Extract-Bonbons
Honig-Malz-Bonbons
Salmiakpastillen, Cachou, Candis
Lakritzen etc. etc
Anders & Co.

Umsonst
sind noch **ca. 60 Fuhren Mutterboden** abzugeben. 912
Buchbinderei **O. Foerder Mocker.**

Eine fast neue
Drehrolle
mit Marmorplatte preiswerth zu verkaufen.
Bäckerstraße 29.

Strassenbahn-Actie
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Achtung!

Ratten. Ratten.

Der Haupt-Kammerjäger **Carl Anton** aus **Breslau** ist heute hier in **Thorn** eingetroffen und vertilgt im Zeitraum von 48 Stunden die **Ratten** und **Mäuse** aus jedem Hause unter 2jähriger Garantie.

Habe Tausende von Anerkennungen für meine Thätigkeit erworben und bin seit 17 Jahren in meiner Methode unübertroffen.

Es ist keine Gefahr für Menschen und Hausthiere vorhanden.

Ich mache die Herren Haus- und Gutsbesitzer darauf aufmerksam, auf meine Adresse genau zu achten.

Es werden auch **Schwaben, Russen, Wanzen** und Ameisen unter 5jähriger Garantie vertilgt nicht mit

Turmelin oder Zacherlin,

sondern mit selbst erfundener Methode, die mir bis jetzt noch Keiner nachgemacht hat.

Alles nur unter Garantie und sehr billigen Preisen.

Mein Aufenthalt in Thorn währt **nur 2 Tage.** Gefl. Offerten unter **P. K. No. 246** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 922




Höcherl'sches Bockbier
(à la Salvator)
in Gebinden, Siphon und Flaschen
offeriren
Plötz & Meyer,
Neustädt. Markt 11.
Fernsprech-Anschluss 101.

Gradlinige massive Decke.
System KLEINE.



Deutsches Reichspatent No, 71102.
Ausserdem patentirt in:
Oesterreich-Ungarn, Belgien, Luxemburg, Schweiz, England, Italien, Nordamerika, Australien.

Beste zugleich billige ebene Decke.
Grosse Ersparniss am I Trägermaterial.
Unerreicht einfach und anpassungsfähig.
In jedem Mauersteinmaterial ausführbar.
Ungemein beliebt und in mehreren tausend Bauten angewendet.
Schalldicht und wärmehaltend. Leicht.
Völlig schwammsicher. — Durchaus Feuersicher.
Aeusserst tragfähig und stossfest.
Genehmigt von fast allen Baupolizeiverwaltungen, namentlich aller grossen Städte, Berlin etc.
Hier in Thorn bereits in verschiedenen Staats- u. Privatbauten ausgeführt.

Alleinvertreter für den Kreis Thorn:
Ulmer & Kaun, Thorn,
Baugeschäft.
Kostenanschläge werden kostenlos angefertigt.



Kein Schein, sondern reeller Ausverkauf!

In Folge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- und Japan-Waaren,
ebenso
Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken,
Hänge- und Tischlampen
zu ganz besonders billigen Preisen aus.
Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther
Gelegenheits-Geschenke
und
praktischer Gegenstände.
Große Auswahl von Preisen für Vereine.
J. Kozlowski, Breitestr. 35.

Liederfreunde **Heute Freitag: Schützenhaus.**

Deutsch. Privat-Beamten-Verein
Zweigverein Thorn
Freitag, den 5. März cr.,
Abends 8½ Uhr,
im Schützenhause
Monats-Versammlung.
Um zahlreiche Betheiligung u. Einführung von Gästen bittet
926 **Der Vorstand.**

Blut-Apfelsinen,
Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark **3,20**, portofrei, versendet gegen Nachnahme.
Valentin Wiegele, Triest.

Geschäftsverlegung.
Den geehrten Herrschaften von **Thorn** und **Umgebung** zur gefl. Beachtung, daß sich mein Geschäft **von Donnerstag, den 4. d. Mts.** ab im Hause des Herrn Rentier **O. Kotze**
Schillerstr.- u. Breitestr.-Ecke
befindet.
Empfehle gleichzeitig **alle Sorten Käse u. feinste Tafelbutter** zu billigsten Preisen.
Hochachtend
J. Stoller.

Ein tüchtiger energischer
Maurerpolier
kann sich zum **sofortigen Eintritt** melden.
Conrad Schwartz.
Coppernicusstr. 3.

Brettschneider
finden dauernde Beschäftigung in **Podgorz** beim Unternehmer **Wykrzykowski.**

Lehrlinge
zur Klempnerei verlangt **H. Patz.**

Ein **ordentlicher**
Laufbursche
kann sofort eintreten bei
908 **B. Doliva.**

4 unverheirath. Gärtner, 6 Hausdiener u. Kutscher n. außerhalb u. für hier. 5 Stuben- u. Dienstmädchen, 3 perf. Köchinnen, sämmtl. Dienstpersonal, erhalten von sofort Stellung bei hohem Gehalt. Erstes Hauptvermittelungs-Bureau in Thorn, Heiligegeiststr. 5, 1 Tr.

Schöne Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh. in erster Etage, billig zu vermiethen in:
805 **Concordia, Mocker.**

Umzugshalber ist eine **Wohnung** mit Zubehör in der 1. Etage **Gerechtestraße 8** belegen, von sofort oder 1. April zu verm. Näheres bei Herrn **B. Kuttner,** Schillerstraße.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6,** I.

M. Zim. n. Cab. v. sof. z. v. Strobandstr. 22.

Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

3 große Wohnungen
vermiethet **A. Stephan.**

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

Waldhäuschen
ist die **1. Etage** im Ganzen oder getheilt in 2 Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche, Entree, großem Balkon u. Zubehör zu verm.

Zu vermiethen:
Parterre-Wohnung.
2 Zimmer, Küche und Keller für 200 Mark jährlich. **Brückenstr. 8** I. **Etage.**

Zwei Wohnungen,
im Hause **Schuhmacherstr. 1** im I. Geschoß gelegen, bestehend aus je 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen Näheres parterre, rechts. 587

Altstädt Markt 35, I. Etage,
Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu verm. Zu erfr. dortselbst.

In meinem Hause
Schulstr. 10|12
sind noch herrschaftl. Wohnungen v. 6 Zimm. und Zubehör von sofort zu vermiethen.
4039 **Soppart, Bachestraße 17.**

In unserem neuerbauten Hause sind
2 herrschaftl. Balkonwohnungen
I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie **1 Wohnung von 3 Zimmern** nebst Zubehör in der **3. Etage,** v. 1. April ab zu vermiethen.
Gebr. Casper,
312 **Gerechtestr. 15/17.**

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör v. 1. April zu vermieth.
693 **Breitestraße 4, II.**

Wohnung
2—3 Zimmer mit Zubehör zum 1. April zu vermiethen **E. Weber,** Mellienstraße 78.

Kirchliche Nachrichten.
Evang. luth. Kirche.
Freitag, den 5. März 1897.
Abends 6½ Uhr: Abendstunde.
Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 5½ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.